

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Samstag, den 2. Juni 1888.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in
ganz Württemberg 2 M 70 S.

Zum Abonnement

auf das „Calwer Wochenblatt“ für den Monat Juni ladet freundlichst ein

die Redaktion.

Amfliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, betreffend die Aufnahme in die Gartenbauerschule zu Hohenheim.

Auf den 1. Oktober d. Js. können in die mit der hiesigen Anstalt verbundene Gartenbauerschule wieder 12 Zöglinge eintreten.

Zweck dieser Anstalt ist, junge Männer mit der Theorie und Praxis des ländlichen Gartenbaues bekannt zu machen.

Die Aufnahme erfolgt auf 1 Jahr und zwar unter folgenden Bedingungen:

- 1) die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben und das württembergische Staatsbürgerrecht besitzen,
- 2) vollkommen gesund und körperlich erstarft sein, um die bei dem Gärtnereibetrieb vorkommenden Arbeiten anhaltend ausführen zu können,
- 3) im Lesen, Schreiben und Rechnen gute, im Zeichnen wenigstens einige Fertigkeit, auch genügende Befähigung zur Auffassung von populären Lehrvorträgen haben.

Hierüber müssen sie sich bei der Aufnahmeprüfung ausweisen.

Vorzugsweise Berücksichtigung bei der Aufnahme werden solche Bewerber finden, welche eine Lehrzeit in einer Gärtnerei erstanden oder sich sonst mit Garten- oder Weinbau beschäftigt oder eine Ackerbauerschule durchgemacht haben und hierüber die erforderlichen Ausweise vorlegen.

Von denjenigen Bewerbern, welche die Aufnahmeprüfung bestanden haben, werden die 6 besten und bedürftigsten als ordentliche Schüler, die folgenden 6 als außerordentliche aufgenommen.

Kost und Wohnung erhalten die Schüler frei, die ordentlichen auch den Unterricht, während die außerordentlichen hierfür ein Lehrgeld von 70 M. zu entrichten haben. Dagegen haben sämtliche Schüler alle in der Schule und beim praktischen Gartenbau vorkommenden Arbeiten zu verrichten und die Verpflichtung zu übernehmen, den einjährigen Kurs vollständig mitzumachen.

Weiter besteht die Einrichtung, daß je nach Umständen bis zu 6 Gartenbauerschüler, welche sich beim unmittelbaren vorausgegangenen Jahreskurs durch Strebbarkeit und gutes Verhalten ausgezeichnet haben, ein zweites Jahr in der Schule verbleiben können, wobei sie Kost, Wohnung und Unterricht

gegen ihre Arbeit, unter Umständen auch noch einigen Tagelohn, erhalten können. Die Bewerber werden aufgefordert, unter Vorlegung ihrer bisherigen Laufbahn, sowie unter Anschluß eines Taufscheins, Impfscheins, gemeinderätlicher Zeugnisse über Heimatrecht, Prädikat und Vermögen, einer Urkunde über Einwilligung des Vaters beziehungsweise Vormunds, sowie, soweit sie im militärpflichtigen Alter stehen, unter Nachweisung ihres Militärverhältnisses sich spätestens bis

Sonntag, den 1. Juli d. Js.

schriftlich bei der unterzeichneten Stelle zu melden und sich jobann, wenn sie nicht durch besonderen Erlaß vorher zurückgewiesen werden sollten, zur Aufnahmeprüfung am

Montag, den 9. Juli d. Js. vormittags 7 Uhr

hier einzufinden.

Hohenheim, 19. Mai 1888.

K. Institutsdirektion.
Vöfler.

Telegramme.

Berlin, 30. Mai. Die Ueberfiedelung des Kaisers nach Schloß Friedrichskron findet übermorgen auf einem Dampfer statt. Der Kronprinz wird die Leitung der Fahrt persönlich übernehmen.

Berlin, 31. Mai. Der Kaiser hatte eine sehr gute Nacht und nahm heute morgen den Vortrag v. Albedylls entgegen. Gestern empfing der Kaiser in längerer Audienz den aus Hannover zurückgekehrten Konful Seldeneck. — Die Polizei traf Anordnung, um das Werfen von Blumen und Bittschriften in den Wagen des Kaisers zu verhindern.

Tages-Neuigkeiten.

[Amtliches.] Se. Königliche Majestät haben vermöge höchster Entschliebung vom 29. d. M. auf die erledigte Zollverwalterstelle in Calw den Niederlageverwalter Burger in Heilbronn seinem Ansuchen entsprechend in Gnaden versezt.

Wilbad, 28. Mai. Heute Abend 5 Uhr ist seine Hoheit Prinz Wilhelm von Baden zu kurzem Aufenthalt hier angekommen und im R. Badhotel abgestiegen. Am Bahnhof wurde derselbe von der behufs einer mehrtägigen Badekur zurzeit hier weilenden Herzogin von Sachsen-Koburg-Gotha empfangen. Die Zahl der Kurgäste beträgt heute 420.

Stuttgart, 31. Mai. Zum zweiten großen Musikfest. Die General-Direktion der Königl. Württ. Eisenbahnen hat auf die Bitte des Komitees den zahlreichen Besuchern des Musikfestes, die aus dem ganzen württembergischen Lande zu erwarten stehen, in sehr liberaler Weise eine dankenswerte Vergünstigung zuteil werden lassen. Die Rückfahrten,

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weisenhurn.

(Fortsetzung.)

Als Mary die Augen wieder aufschlug, rollte das Fuhrwerk, in welchem sie saß, im raschesten Tempo auf der Straße dahin; sie selbst aber lehnte wie ein Kind in Hugo von Westland's Arm.

„O, Hugo, bin ich denn wirklich frei?“ forschte sie, unter Thränen lächelnd.

„Ja, Du bist frei!“ versicherte er sie. „Trachte, Dich zu beruhigen, Liebste. Niemand soll Dich aus meinen Armen reißen. Wir sind auf dem Wege nach dem Dorfe Alby. Dort wird uns der Wagen meiner Schwester erwarten. Es ist sicherer, in jenem zu reisen, als die Eisenbahn zu benutzen.“

„Ach, Hugo, Du hast mich gerettet und ich habe Dir so viel zu sagen, aber Du mußt keinen Zweifel in meine Worte setzen. Ich habe Beweise für Das in Händen, was ich ausspreche.“

„Du weißt, daß man mir den Glauben hat beibringen wollen, daß Du nicht bei klarem Verstand seist?“ rief er, mit der innigsten Zärtlichkeit zu ihr niederblickend. Sie nickte unter Thränen und inniger schloß er sie, die seinen Liebeslungen nicht wehrte, an seine Brust.

Als Alby erreicht wurde, fand es sich, daß Hugo's Schwester, die Gräfin Elmer, ihnen hierher entgegengefahren war.

„Das Erste, was man thun muß, ist, ihr Nahrung zu geben und sie zur Ruhe zu bringen!“ sprach die Gräfin, mit Besorgnis in Mary's bleiches Antlitz blickend.

„O, nein, Nichts, Nichts, bevor ich nicht unseren Familien-Anwalt gesprochen habe!“ rief das Mädchen unter Thränen. „Richard befindet sich in der größten Ge-

fahr, meine Schwestern nicht minder. Weißt Du, Hugo, daß meine Flucht bald für immer vereitelt worden wäre? Sahest Du, daß mein Onkel und sein Freund unerwartet ankamen?“ Sie brachte es nicht über sich, den elenden Verrüger, der sie Alle so lange hintergangen hatte, Vater zu nennen.

„Ich befand mich die ganze Zeit hindurch in der Nähe des Hauses und sah die beiden Männer hineingehen, wußte aber, daß ich mich nicht zeigen durfte, wenn ich nicht Alles verderben wollte. Und endlich bist Du ja doch gekommen!“

„Lasse sie nicht weiter reden, Hugo! Siehst Du denn nicht, daß sie nahezu ohnmächtig ist?“ warf die Gräfin Elmer ein.

„Jetzt aber bin ich in Sicherheit!“ hauchte Mary, während ihre Augen sich schlossen und sie thatsächlich mit schwindenden Sinnen Hugo in die Arme sank.

X.

Während Mary beim Tagesgrauen nach dem Dorfe Alby fuhr, schritten zwei weibliche Gestalten in der entgegengesetzten Richtung auf das Haus zu, aus welchem das junge Mädchen entflohen war.

Als sie dem Hause nahe kamen, bemerkten sie, daß die Hausthür offen stand, wenigstens Frau Smith sah es, denn Hanna konnte ihren Mißmut über des vermeintlichen Gärtners, Hans Sanders', Fernbleiben noch immer nicht verwinden. Frau Smith aber sah mit ihren klaren, durch Nichts getrüben Augen und eine heftige Unruhe erfaßte sie. Um diese Stunde stand die Hausthür offen! Es war noch nicht sieben Uhr morgens.

Mit der Vorahnung irgend eines Unheils beschleunigte Frau Smith ihre Schritte; sie trat in die noch halbdunkle Vorhalle und ihr erster Blick fiel auf die Herrenmäntel, welche an dem Kleiderständer hingen.

„Derr von Roden ist früher angekommen, als wir dachten,“ stammelte sie schredensbleich, gegen Hanna gewandt. Im Hause regte sich Nichts, offenbar war noch Niemand auf. Beide Frauen schlichen sich lautlos nach dem oberen Stodwerk

welche in der Zeit vom 18. bis einschließlich 21. Juni im inneren württembergischen Eisenbahnverkehr nach Stuttgart gelöst werden, erlangen eine Gültigkeitsdauer bis zum 25. Juni einschließlich, wofür sie in Stuttgart vom Festkomitee auf der Rückseite mit dem Stempel „Stuttgarter Musikfest“ versehen worden sind. Die gleiche Vergünstigung steht seitens der Großherzoglich Badischen Bahnverwaltung für den direkten badisch-württembergischen Verkehr in sicherer Aussicht. Die Gültigkeitsdauer der Rückfahrten erstreckt sich bis zum 25. Juni, um den Gästen zu ermöglichen, auch an den geplanten, unmittelbar an die Konzerttage sich anreißenden, gefälligen Unterhaltungen teilnehmen zu können. Die Musikfreunde dürfen auch diesmal, wie vor drei Jahren, einer wahrhaftigen Musikfestwoche entgegenzusehen. —

Dettingen, 27. Mai. Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich hier in vergangener Woche. Das an einen Wagen gespannte Pferd des Deponomen und Wirts W. Scheute beim Anblick eines im Weg stehenden Kinderwagens. Der Besizer sprang im gleichen Augenblick des Scheuwerdens vom Wagen, um das bedrohte Kind vor dem Ueberfahrenwerden zu retten. Dies glückte ihm zwar, doch wurde er selbst, wie auch das Wägelchen überfahren und ihm die eine Rippenseite abgedrückt. Der Unglückliche liegt nun schwer darnieder. Der allgemein beliebte Mann wird, wie seine Familie, sehr bedauert.

Neutlingen, 28. Mai. Gestern vormittag wurde, nach der „Schw. Kr. Z.“, der des Raubmordes verdächtige, nach dem Ausland gegangene Enkel der in der Karwoche zu Pfullingen ermordeten Witwe Schmidt durch einen Mühlhauser Polizeimann gefangen hier eingebracht. Derselbe wurde durch die französischen Behörden an Deutschland ausgeliefert. Die Untersuchung wird voraussichtlich über die noch immer in Dunkel gehüllte verbrecherische That nun bald Gewißheit bringen.

— In Wiesensteig wurde, wie das „D. B.“ berichtet, in der Nacht auf 23. im Postbureau eingebrochen. Die Diebe nahmen zwei Kursuhren im Wert von 60 M. und einiges bare Geld; die eiserne Postkassette konnten sie nicht erbrechen noch fortschleppen. In der gleichen Nacht wurde in Mühlhausen im „Falken“ und in Grubingen im „Hirsch“ eingebrochen.

Künzelsau, 27. Mai. Die sog. Schelzenzeit ist für Künzelsau, wo die Gerberei ein hervorragender Industriezweig ist, immer eine wichtige Zeit, da in wenig Wochen viel tausend Mark umgesetzt werden. Feuer ist das Rindenschälgeschäft vom Wetter außerordentlich begünstigt und liefert ein vorzügliches, trockenes und lohereiches Produkt. Deshalb stehen die Preise auch noch höher als in den letzten Jahren. Man bezahlt für Glanzrinde 5 M. 50 S., für Raitelrinde 3 M. 50 S. für Grobrinde 2 M. bis 2 M. 50 S.

Ebingen, 30. Mai. So schlecht als der gestern hier abgehaltene Jahrmart ist noch selten ein Markt hier ausgefallen. Zwar war ziemlich viel Vieh aufgestellt, aber angesichts der immer noch anhaltenden Regenlosigkeit kaufte niemand, oder soweit es geschah, zu resignierten Preisen. Auf dem Schweinemarkt dagegen zeigten sich die Preise fest. Die Verkehrslosigkeit des Viehmarkts drückte trotz hier herrschender lebhaftester Bauhätigkeit sehr auf den Brettermarkt und konnten die Verkäufer die anfänglich geforderten höheren Preise nur bei ganz schöner Schnittware behaupten. Allgemein hörte man den Wunsch nach baldigem warmem ausgiebigem Regen auszusprechen, welchen Wiesen und Saatzfeldern gleich notwendig brauchen können, da sonst nicht nur der Wieswuchs, sondern auch das meist gut verblühte Obst unter der Trockenheit leiden muß.

Friedrichshafen, 28. Mai. An der Schuffenmündung ist, nach dem „Seeblatt“, gestern ein Weller im Gewicht von 70 Pfund gefangen worden. — Der See nimmt bei der andauernden Schneeschmelze immer noch bedeutend zu, der Rhein steigt jede Nacht um 89 Cm. und nimmt um so viel bei Tag wieder ab; kein Wunder, daß die Wassertemperatur immer noch nicht viel über 8 Grad R. beträgt und zum Baden im See nicht anmutet.

Nürnberg, 27. Mai. Die von den Zeitungen gebrachte Nachricht, wonach Kullmann, welcher im Juli 1874 das Attentat auf den Reichs-

kanzler verübt hatte, demnächst nach Verbüßung der ihm s. Z. zuerkannten 14jährigen Zuchthausstrafe in Freiheit kommt, ist durchaus irrig. Kullmann, bei dem die genannte Zuchthausstrafe erst Ende Okt. dieses Jahres abläuft, hat weitere 7 Jahre Gefängnis zu verbüßen, da er während seines Aufenthaltes im Zuchthause zu Plassenburg sich mehrmalige Verurteilungen wegen Körperverletzung des Aufsehers und anderer Vergehen zuzog. — Der Kommissar einer hiesigen Hopfenhandlung hatte die länger andauernde Reise seines Prinzipals benützt, um sowohl dessen Unterschrift als diejenigen von Kunden desselben zu fälschen. Die mit den gefälschten Unterschriften versehene Wechsel im Betrage von 15,000 M. hat ein hiesiger Bankier diskontiert, der um diese Summe geschädigt ist. Die Fälschungen sind erst jetzt bei Verfall der Wechsel entdeckt worden und da der Fälscher schon vor 2 Monaten aus dem Geschäft getreten ist, wird es schwierig sein, seiner habhaft zu werden. Man vermutet, daß er sich nach Amerika geflüchtet hat.

— Das liebliche Erdmannsdorf, in dem jetzt Prinz Heinrich mit seiner jungen Gemahlin weilt, war ein Lieblingsaufenthalt König Friedrich Wilhelm III, welcher das Gut von Gneisenau gekauft hatte. Die ländliche Umgebung, die biedereren Schlesier behagten ihm. Die königliche Familie lebte hier in ländlicher Einfachheit und unternahm recht häufig Ausflüge ins Gebirg, bei denen dann in irgend einem Gasthause eingekehrt wurde. Nach einer sehr guten Bewirtung in einem solchen wollte der König dem Wirt persönlich danken. Statt seiner aber erschien die Wirtin. Auf die Frage, weshalb ihr Mann nicht käme, antwortete dieselbe: „Ach diesen Morgen um 9 Uhr war es schon halb Sieben mit ihm!“ Auf die Frage des Königs, was das heiße, erwiderte sie: „Das heißt hier im Lande, er ist bei . . . n und ich habe ihn eingesperrt.“ Alles lachte und die Redensart wurde fortan fleißig angewandt. Bei der Rückfahrt begrüßte in einem Dorfe der Pfarrer den König. Man hatte noch etliche Meilen bis Erdmannsdorf und so fragte der König, wie spät es sei? „Halb sieben,“ antwortete der Pfarrer und blickte höchst verlegen darein, als Alle laut auflachten. Die Wagen hatten sich schon in Bewegung gesetzt, da ließ der König halten, stieg aus, ging zurück und erklärte dem Pfarrer, weshalb man so gelacht habe. Ihm die Hand zum Abschied reichend, lud der König ihn zum nächsten Sonntag um Mittag ein.

Wien, 28. Mai. Die Annahme des automatischen Maximgeschützes seitens des Kriegsministers wird bestätigt. Es ist die Erfindung des amerikanischen Elektrotechnikers Kiram Maxim, eine automatische Gewehrmitrailleuse. Vorläufig hat Maxim, welcher nach Beendigung der Erprobungen seiner Waffe von Wien nach London zurückgekehrt ist, vom Kriegsministerium die noch im Laufe dieses Jahres zu effektuierende Lieferung von dreißig Stück Gewehrmitrailleusen in Bestellung erhalten. Als Gewehrlauf ist das Acht-Millimeter-Repetiergewehr zu verwenden, damit Mitrailleusen und Gewehre einheitliche Munition haben. Weitere Experimente, um die Feuerwaffe auch als leichtes Kavalleriegeschütz zu gebrauchen, sind im Zuge. Bei dem Probeschießen auf dem Steinfeld nächst Wr. Neustadt schoß in Gegenwart des Erzherzogs Wilhelm und einer großen Anzahl von Offizieren Maxim auf sechshundert Schritt mit derselben Schnelligkeit seinen vollen, deutsch aus der Entfernung lesbaren Namen in die Scheibe. Die Mitrailleuse gab 600 Schüsse in der Minute.

* Calw, 31. Mai.

Aus dem Verschönerungsverein.

Wenn aus der Beteiligung an den Generalversammlungen dieses Vereins ein Schluß gezogen werden wollte auf das Vertrauen, das der Vorstand und der Ausschuss bei den Mitgliedern genießen, so wäre dieses immerhin ein ehrenvolles, sofern seit einer Reihe von Jahren die Mitglieder mit der Thätigkeit des Ausschusses vollkommen zufrieden zu sein scheinen und es deshalb für überflüssig halten, den Versammlungen anzuwohnen, in denen über diese Thätigkeit Bericht erstattet wird und etwaige Wünsche der Mitglieder ein offenes Ohr finden würden. Ganz lieb ist übrigens dieses doch vielleicht etwas allzu große Vertrauen dem Ausschusse nicht gerade, da er, wenn auch die einzelnen Arbeiten meist ein selbstständiges Vorgehen desselben nöthig machen, doch auch zeitweise aus dem Munde einer Mitglieder-Versammlung

„Fort?“ stammelte der schuldbewusste Mann, während sein Antlitz totenbleich ward. „Entflohen?“ Dann sich plötzlich auffassend, fügte er hinzu: „Durchsuchen Sie Alles! Sie hatte kein Geld, keine Wertfachen bei sich; sie kann nicht weit gelangt sein. Wie hat das geschehen können?“

„Das weiß ich nicht!“ jammerte die Haushälterin. „Es ist gestern Alles sicher verschlossen worden, wie immer. Trotzdem stand die Thür zu ihrem Zimmer, als auch die Hausthür heute offen, und das Fräulein war nirgends zu sehen.“

„Die Hausthür stand offen? Heute Nacht um zwei Uhr war sie noch versichert und verriegelt. Wecken sie sogleich den ganzen Haushalt, und lassen Sie jeden Winkel durchsuchen!“ Mit diesen Worten schlug er die Thür ihr vor der Nase zu, daß es laut und dröhnend durch das sonst so stille Haus schallte.

John von Roden war inzwischen gleichfalls erwacht, und auch er begriff sofort, daß Ungewöhnliches sich zugetragen haben müsse.

„Das Fräulein ist entflohen und muß schon seit Stunden aus dem Hause sein!“ entledigte Frau Smith sich ihrer Mitteilung, dieselbe so barock als möglich hervorstoßend.

John von Roden, den sie nur als Arzt der angeblich wahnsinnigen Mary kannte, war ihr von der ersten Begegnung an höchst unsympathisch gewesen und so freute sie sich beinahe, ihm etwas Unangenehmes mitteilen zu können.

Sie hatte alle Ursache, mit dem Resultat ihrer Worte zufrieden zu sein, denn ihr Zuhörer starrte sie wie versteinert an, wurde aschfahl und sank dann, ohne ein Wort hervorbringen zu können, auf den nächsten Stuhl.

„Vielleicht ließe sich Etwas auf der Eisenbahnstation in Erfahrung bringen,“ meinte die Haushälterin.

„Man sende sofort dorthin!“ stieß John von Roden lebhaft hervor und Frau Smith beeilte sich, seinem Befehl nachzukommen und Hanna nach dem entfernten Bahnhof zu entsenden. (Fortf. folgt.)

hören möchte, der Regel m war gestern Ausschusfnitg Ausschus ihr Wiederwahl Anwesenden den Schöpfung genug hören l uninteressant l a ch e r z u 1870 von tl jetzt ziemlich anlage, was unsern schön durch die u und den seit nicht verschw wieder Einzel der kleinste er demnächst und sich dab Antheil hab Es w hier zu ergä jährlich gel größer, vo Strecke am des Berichte einen vollen handelt, vor nemlich in Herstellung Coniferenp Culturalbe ausgegeben,

Antliche
Gart
Mont
v
ih 2stodtig
an der Stu
und letzten



im öffentl

find bei d ober meh Ausleihen

fr Mehr M

find zu h NÄher

2 tü

finden d

hören möchte, welche Beurteilung seine Thätigkeit im Publikum findet. In der Regel muß aber der Ausschuß dieses Urtheil sich selbst fällen und es war gestern ein immerhin etwas beruhigender Zufall, daß außer einigen Ausschußmitgliedern auch noch 10—12 Mitglieder anwesend waren, die dem Ausschuß ihre Zufriedenheit durch einstimmige, mit Acclamation erfolgte Wiederwahl für die nächsten 3 Jahre zu erkennen gaben. Außer für die Anwesenden wäre es aber gewiß noch für viele Andere, die ihre Freude an den Schöpfungen des Vereins durch ihre regelmäßigen, und wie man oft genug hören kann, am liebsten bezahlten Beiträge an den Tag legen, nicht ganz uninteressant gewesen, aus dem Generalberichte des Vorstandes E. Horlacher zu vernehmen, was seit der Gründung des Vereins am 16. Mai 1870 von kleinen Anfängen an jedes Jahr mehr für die Umwandlung des jetzt ziemlich umfangreichen Terrains in eine eigentliche Garten- und Parkanlage, was namentlich für die Herstellung ausgebehnter Wegenlagen in unsern schönen Waldungen geschehen ist, Alles freilich nur möglich gemacht durch die unermüdbliche Opferwilligkeit einer großen Zahl von Einwohnern und den seit 1876 verwilligten namhaften städtischen Beitrag, wobei jedoch nicht verschwiegen werden kann, daß es bedauerlicherweise jedes Jahr auch wieder Einzelne gibt, die dem Sammler ihre Hand verschließen. Da auch der kleinste Beitrag willkommen ist, lassen sich doch vielleicht Manche, wenn er demnächst wieder an ihre Thüren klopft, bestimmen, sie wieder zu öffnen und sich dadurch das stolze Bewußtsein zu verschaffen, daß auch sie ihren Antheil haben an dem schönen Werke, um das uns so viele Fremde beneiden.

Es würde zu weit führen, nach dem Generalberichte des Vorstandes hier zu erzählen, was der Verein in den 19 Jahren seiner Thätigkeit alljährlich geleistet hat; es liegt ja Alles vor Jedermanns Augen und das größere, vor 4 Jahren begonnene Werk der Cultivirung der großen öden Strecke am Fuße des Schärwäldes ist jetzt nahezu vollendet. Der Schluß des Berichtes aber, die finanzielle Seite des ganzen Unternehmens betr., hat einen vollen Anspruch auf Veröffentlichung, indem es sich dabei um Summen handelt, von denen die Wenigsten eine Ahnung haben. Es hat der Verein nemlich in den 18 Jahren seiner Thätigkeit von 1870 bis 1887 für die Herstellung von Wegen, Pflanzungen, (worunter insbesondere die werthvolle Coniferenpflanzung mit einer Menge seltener Arten zu erwähnen ist) für Culturarbeiten, Ruhebänke und dgl. die Summe von **M. 13,938 46** ausgegeben, wobei jedoch zu beachten ist, daß die Unterhaltung des ausge-

dehnten Wegenetzes, dessen Sauberkeit eine dem Auge eines jeden Besuchers besonders wohlthuende Eigenschaft solcher Anlagen ist, alljährlich einen Aufwand von ca. 300 M., also etwa von der Hälfte der disponibeln Mittel verursacht. (Schluß folgt.)

Calw.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Am 1. Juli beginnt ein neues **Abonnement auf das landw. Wochenblatt**, das sämtlichen Vereinsmitgliedern von der Post frei ins Haus geliefert wird. Bestehender Vorschrift gemäß sind die Anmeldungen zum Bezuge dieses gemeinnützigen Blattes, resp. zum Eintritt in den landw. Bezirksverein **spätestens bis 10. Juni** nach Stuttgart mitzuteilen, und wollen deshalb alle diejenigen, welche durch den Eintritt in den Verein in den Besitz des Blattes zu kommen wünschen, dieß vor obigem Termine dem unterzeichneten Vereinssekretär Horlacher anzeigen.

Spätere Anmeldungen wären für das laufende Jahr erfolglos. **Abmeldungen können nur im Dezember** erfolgen.

Der Vereinsvorstand:

Supper.

E. Horlacher, Secr.

Standesamt Calw.

Geboren:

28. Mai. Karl Eugen, Sohn des Josef Krämer, Schneidermeisters.

29. " Louise Marie, Tochter des Karl Supper, Amtsdieners.

Gestorben:

27. Mai. Michael Gerlach, Tuchmachers Ehefrau, Rosine Magdalene geb. Münjinger, 55 Jahre alt.

27. " Johann Jakob Rominger, Strumpfw Weber von Zweibrücken, 53 Jahre alt.

27. " Hedwig Marie Cornelia Gahner, 4 1/2 Monate alt, Kind des Heinrich Gahner, Kaufmann.

Gottesdienste am Sonntag, den 3. Juni 1888.

Vom Turme: No. 438. Vormittagspredigt: Hr. Helfer Cytel. 1 Uhr Christenlehre mit den Söhnen.

Gottesdienste in der Methodistenkapelle am Sonntag, den 3. Juni 1888, morgens 9 Uhr, abends 8 Uhr.

Amtliche Bekanntmachungen.

Haus- und Garten-Verkauf.

Michael Rühm, Defonomen Witwe hier bringt am nächsten

Montag, den 4. Juni 1888, vormittags 10 Uhr, ihr 2stöckiges Wohnhaus mit Garten an der Stuttgarter Straße zum dritten und letztenmale zur Versteigerung. Ratschreiberei. Gaffner.

Schmieh. Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 6. Juni d. J., nachmittags 1 Uhr, werden auf dem Rathause dahier 118 Rm. Nadelholz im öffentlichen Aufstreich verkauft. Gemeinderat. Vorstand Erhardt.

Althengstett. 900 Mark

sind bei der Stiftungspflege in einem oder mehreren Posten zu 4 1/2 % zum Ausleihen parat.

Privat-Anzeigen.

Mehrere Wagen schöne Mauersteine

sind zu haben. Näheres bei Bäcker Schwämmle.

Althengstett.

2 tüchtige Schreiner

finden dauernde Beschäftigung bei Schreinermeister Lauser.



Sonntag, den 3. Juni, findet bei günstiger Witterung ein **Ausflug** nach Liebenzell ins Obere Bad mit Musikbegleitung statt. Abgang vom Brühl präzis 1/2 2 Uhr. Zu zahlreicher Beteiligung ladet die Mitglieder mit ihren Familien freundlichst ein der Ausschuß.

Abschied.

Den Reservisten und Wehrmännern des Kompaniebezirks Calw ein herzliches Lebewohl. Schäfer, inv. Bezirksfeldwebel.

Hirsau.

Hochzeitseinladung.

Wir erlauben uns, alle unsere werten Freunde und Bekannte zu unserer am **Sonntag, den 3. Juni**, stattfindenden Hochzeitsfeier in die Wirtschaft von Gottlieb Ganzhorn freundlichst einzuladen.

Karl Walker. Maria Zumbkeg.

Wir bitten, dieses statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Anzeige.

Montag, den 4. Juni, trifft J. Sigel aus Stuttgart zum **Hundescheeren und -stutzen** hier ein. Anmeldungen sind im Gasthaus Engel zu machen.

Feuerwehrtuch, Feuerwehrrill

empfehl billigt

Ch. Deyle.

Farben.

Feinstes Kremsferweiß, Bleiweiß, Gelb, Rot, Blau und Grün in Oel abgerieben, verschiedene trockene Farben, Trockenpulver, Trockenöl, feinsten Copallack, Asphaltlack, Leinölfarniß, Terpentinöl, altes Leinöl, Anstreichpinsel u. s. w. bringt in nur guter Qualität zu den billigsten Preisen in gest. Erinnerung.

C. Ganzmüller am Markt.

Reinen und denaturierten

Sprit,

letzteren ohne schlechten Geruch und pr. Liter 50 S., empfiehlt

C. Serva.

Oberhaugstett.

Vom 1. Juni an ist stets frischer Portland- u. Roman-Cement

zu haben bei

Matth. Kübler, Steinhauermeister.

Trunksucht.

Daß durch die briefliche Behandlung und unschädlichen Mittel der Seilsanft für Trunksucht in Glarus Patienten mit u. ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen: R. de Moos, Hirzel. Volkart, Bülach. Dom. Walther, Courchapois. G. Krähnbühl, Weid b. Schönenwerd. Frd. Echanz, Röhrenbach St. Bern. F. Schneeberger, Biel. Frau Furrer, Wäsen. Garantie! Halbe Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekte, Fragebogen gratis! Adresse: Seilsanft für Trunksucht in Glarus (Schweiz).

Mein Schuhwarenlager

in allen Gattungen, Pantoffeln, Morgenschuhen, Stiefeln, für Erwachsene und Kinder, empfehle ich bei billig gestellten Preisen bestens. Louis Schill, Marktplatz.

Kaffee,

von M. 1. 10 bis M. 1. 50 pr. Pfund, in blau und gelb, bester Qualität, vorzügl. gebrannten Kaffee, in 1/4 und 1/2 Pfd. Packeten, empfiehlt in frischer Ware, stets vorräthig

Carl Sakmann, Marktplatz.

Neben gutem saftigem Emmenthaler und reifem Limburger Käse habe ich gegenwärtig einen etwas schädhaften

Emmenthaler

im Ausschnitt, pr. Pfd. zu 65 S. C. Serva.

Mädchen gesucht auf Jacobi.

Ein fleißiges kräftiges, nicht unter 18 Jahren, das in den Haushaltungsgeschäften, auch im Garten bewandert ist und kochen kann. Von wem? sagt die Red. d. Bl.

Den Futterertrag

von einigen Morgen Wiesen verkauft, wer? sagt die Red. d. Bl.

1500 Mark

(in 1 oder 2 Posten) und 200 Mark sind sogleich zu 4 1/2 % auszuleihen. Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Calw.

Eine gute Biege

ist zu verkaufen. Wo? sagt die Red. d. Bl.



Für Augenfranke (Gehör- u. Halsleiden)! — Heilanstalt v. Dr. Weller z. Dresden (Brauerstr.) — Ueber 300 Staarblinde geheilt. Dr. Weller ist Freitag, 8. Juni früh v. 7—11 Uhr in Calw (Gasthof z. Waldhorn) zu sprechen. (Künstliche Augen).

Calw.

Falzziegel-Empfehlung.

Das größte süddeutsche Falzziegelwerk von C. Ludowici in Jockgrim hat mir den **Alleinverkauf** seiner durch ihr patentiertes Modell, das absoluten Schutz gegen Schneewehen gewährt, wie durch ihre vorzügliche Qualität ausgezeichneten **Doppelfalzziegel** für den Bezirk Calw übertragen und empfehle ich dieselben zu allen Neubauten hiemit aufs Beste. In Waggonladungen von 4300, resp. 5300 Stück liefere ich dieselben frei Station Unterreichenbach, Liebenzell à 80, Hirsau, Calw, Teinach à 81, Althengstett à 82 M. pr. 1000 Stück. Für kleineren Bedarf halte ich Lager in Hirsau. Näheres, sowie Prospekte durch

E. Horlacher.

Carl Serva in Calw

empfiehlt nachstehende

Farben:

Aremserweiß, Bleiweiß, Viktoriagrün, Zinkgrün, Gelbgrün, Ocker (hell und dunkelgelb), Hausrot, Steingrau u. s. w. und viele trockene Farben; ferner Firnisse, Lacke, Öle, Trockenstoff (flüssig und trocken), Leim, Schellack, Weingeist, Bimssteine (künstliche und naturelle), Pinsel u. dgl.

Die Preise kann ich billigt stellen und sehe geneigter Abnahme entgegen.

Gartenwirtschafts-Eröffnung

am Sonntag, den 3. Juni.

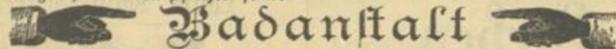
Hierzu ladet höflichst ein

K. Müller z. Linde.

Hirsau.

Bad- und Luftkurort.

Unterzeichneter empfiehlt seine



mit **Nieferradel-, Sool-, warmen und kalten Bädern** einem verehrt. Publikum von Hirsau und Umgebung. Geöffnet vom 1. Juni bis 1. Oktober zu jeder Tageszeit.

Recht zahlreichem Besuch sieht entgegen

hochachtungsvoll

Karl Haag.

Hirsauer Bleiche.

Wirtschafts-Empfehlung.



Nächsten Sonntag, den 3. Juni, werde ich meine **Sommerwirtschaft** wieder eröffnen und erlaube ich mir, dieselbe unter **Zuficherung** aufmerkamer Bedienung und guter Getränke — **Wein, Bier und Kaffee** — angelegentlichst zu empfehlen.

Ernst Schwizgäbele.



Thurmelin
Universal-
Insektentod.
Erfinder:
A. Thurmayer
Stuttgart

Geheilig geschützt!

In Calw bei **Emil Georgii.**

Von der rühmlichst bekannten

Prima Getreide-Preßhese

aus der Fabrik der Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und **Preßhese-** Fabrikation, vormals **G. Sinner** in Grünwinkel — Baden — unterhält stets Lager in frischester Ware

die Hefenhandlung von **Ulrich Bayer** in Liebenzell.

Druck und Verlag der H. D. Schläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adoff, Calw.

Carbolineum Avenarius,

das einzig beste Anstrichöl laut einer Masse amtlicher Zeugnisse, ist allein zu haben bei

Eugen Dreiss.

Deutsche Schaumweinfabrik Wachenheim (Rheinpfalz)

empfiehlt ihre aus reinem Naturwein ohne Zusätze von Spirituosen und ohne Einpumpen von Kohlensäure hergestellten, von ärztlichen Autoritäten günstig begutachteten **Schaumweine** zu den billigsten Preisen.

Haupt-Depot für Württemberg und Hohenzollern:
Joh. Conr. Reihlen in Stuttgart.

Zu Ausflügen empfohlen:

Karte des württemb. Schwarzwaldvereins

im Maßstab von 1:70,000.

- Blatt I. **Baden-Baden—Herrenalb.**
- Blatt II. **Pforzheim—Wildbad—Calw.**
- Blatt III. **Freudenstadt—Oppenau.**
- Blatt IV. **Wildberg—Horb—Dornstetten.**

Ein badischer Buchhändler äußerte sich: **„So gute preiswürdige Karten vom Schwarzwald sind bis jetzt nicht dagewesen“** und die Urteile einer großen Anzahl jüddeutscher Blätter bestätigen dies. Preis des Blattes, auf Leinwand, Taschenformat 1 M. 50 S., unauflösbar. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen event. von der **Verlagshandlung W. Kohlhammer** in Stuttgart direkt frei gegen Einsendung des Betrages.

G. C. Kessler & Cie.

Esslingen.

Hofliefer. Sr. Maj. des Königs von Württemberg. Lieferant Seiner Durchl. des Fürsten von Hohenlohe, kaiserl. Statthalter in Elsass-Lothringen.

Älteste deutsche Schaumweinkellerei. Feinster Sect.



Ich erlaube mir, meine selbstverfertigten

Pferdeohrenkappen, Brusttuche,

sowie

Bärgematten

in schönster Auswahl billigt zu empfehlen.

Louis Schlotterbeck, Seiler.

Empfehlung.

Hiermit mache ich Stadt und Land die ergebnisste Anzeige, daß ich von heute an auch außer dem Hause arbeite. **Jacob Geleler,** Schneider, wohnhaft bei **Gottlieb Kraus** im Zwinger.

1 neues Bett

hat zu verkaufen; wer? sagt die Red. ds. Blattes.

Corsetten-Niederlage.

Große Auswahl in allen Preislagen und Größen.

Kinders-Corsetten schon zu 80 S

bei

J. Bertschinger.

Arbeitskleider!

Hosen, Blusen, Hemden, blaue Schürzen in vorzüglicher Ware empfohlen

Ehr. Denke.

Ziegelei Calw.

Kalkausnahme.

Nächsten Dienstag und Mittwoch gibt's weißen und schwarzen Kalk und rote Ware.

G. Eitel.

Calw.

Getragene

Schuhe und Stiefel

kauft und verkauft

Schelling, Schuhmacher.

Die Verlagshandlung von **A. Mansch & Cie.** in Stuttgart liefert kostenlos und franko die Broschüre:

Behandlung und Heilung von Krankheiten ein Ratgeber für alle Leidende.

Jahrpläne

sind à 10 S zu haben in der Druckerei ds. Blattes.

Magoldwärme 13°.

Erscheint D... Die Einrid... im Bezirk, sonst

werden beauf... in die Güter... 8 Tagen hier... Calw, 1

geht durch die... betreffend die... gefallenen Kul... mit der Weiß... Calw,

gehen je meh... Berufsgenosse... Inhalt besel... Weiter... schaft, sowie... genossenschaft... Calw,

Wenn... Darstellungen... Verhältnisse... tungsratsvor... Abf. 2.)... Calw,

Kaum... Züge gerade... „Nein, einer Wahnsin... zwingen, — t... An den... Herr J... griff, das Hau... „Ich w... Etwas gefch... „Ja, noch schreckens... „Was schon er sich... Luft liegen, eines Tages e... er müsse ihn... Gartenarbeiter... Hause gehörte... reicher Herkunft... Eine a... bot, begleitete... Vertrag abju